



CLAUDINE GAIBROIS  
Redaktions-  
leiterin

## Leichtfüssiges Alter

Cesaria Evora sorgt mit ihrem neuen Album für eine leise Überraschung: Für einmal setzt sie weniger auf schwer-mütige Klänge, singt vorwiegend beschwingte Coladeras und nur vereinzelt sehnsüchtige Mornas. Ein wenig be-dauerlich, ist Evora doch die unbestrittene Meisterin der kapverdischen «Sodade». Dafür gewinnen ihre Lieder an Leichtigkeit, besonders, wenn sie von Latin-Rhythmen begleitet werden. Ganz neue Klangfarben bringt die Zu-sammenarbeit mit einem ägyptischen Streichorchester. Ihren Zenit hat die 68-Jährige nach einem Schlaganfall im letzten Jahr möglicherweise überschritten. Und doch bleibt ihre tiefe und warme Stimme einmalig, ihre schlich-ten Lieder unendlich stimmungsvoll. Ihr neues Album stellt Evora am 12.11. im Zürcher Kongresshaus vor.



### KLASSIK

#### Mit leichter Hand

Eine der seltenen Neunten von Beethoven, die nicht quält. Die Götterfunken am Schluss nimmt der est-nische Dirigent fast wie ein Arbeiterlied aus Brechts Zeiten. Und seine Musiker machen mit. Man versteht den Chor, die Solisten drücken die hohen Töne nicht, das Orchester ist elegant und klar. Auch in den vorderen Sätzen gibts ein kleines Wunder, Paavo Järvi spannt weite Bögen und püztelt doch jedes Detail. Ein substanzieller Beetho-ven, mit leichter Hand an-gerichtet. Lislot Frei, DRS 2



Paavo Järvi/deutsche Kammerphilharmonie  
Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll  
★★★★★

### JAZZ

#### Rückblick

In den letzten Jahren hat Abdullah Ibrahim seine So-lostücke öfters auch für Grossorchester arrangieren lassen. «Bombella» aber ist kein solches «Folgealbum», denn darauf sind auch alte und nicht mehr greifbare Songs zu hören; das Titel-stück stammt von 1950! «Bombella» ist ein Rück-blick auf das reichhaltige Schaffen des Südafrikaners, der kürzlich 75 wurde. Als Arrangeur hat er Steve Gray gewählt, den inzwischen verstorbenen Leader der WDR Big Band.

Frank von Niederhäusern



Abdullah Ibrahim & WDR Big Band  
Bombella  
★★★★☆

### WORLD

#### Subtil und eigenwillig

Das Kronos Quartet aus den USA steht für frische Ideen und coolen Sound. Bei «Floodplain» spannen die Musiker ihr Klangnetz um die Welt, überraschen mal mit Schmelz-Pop aus Ägypten, mal mit neu konstruierten Instrumen-ten für ein Stück aus Äthio-pien. Sie fordern Aufmerk-samkeit für die Kom-position einer serbischen Komponistin oder treten in Dialog mit einem palästi-nensischen Musikkollektiv. Die Kunst des Quartetts: eigenwillig und subtil.

Cécile Olshausen, DRS 2



Kronos Quartet  
Floodplain  
★★★★★

### POP

#### Monomoment bitte...

...den lohnt es sich zu nehmen, um Alejandro Ji-menez' kleinem Songkos-mos zu horchen. «Mono-moment» betitelt der Inner-schweizer Barde sein mit kleinen Geschichten und grossen Gefühlen gespick-tes Album. Simpel instru-mentiert, charmant arran-giert, direkt und gewandt getextet, präsentiert sich die Songsammlung äus-serst erfrischend und an-ders. Das Einzige, was dem gelungenen Herbstsound-track vielleicht etwas fehlt, sind die ganz grossen Me-lodien. Gregi Sigrist, DRS 3



Alejandro Jimenez  
Monomoment  
★★★★☆

Die auf dieser Doppelseite vorgestellten Produkte können Sie auf Seite 64 bestellen.

Hörbuch der Woche

Grosser Grusel-Genuss

1966 hatte der österreichische Dichter H.C. Artmann (1921–2000) sich den vampirischen Stoff vorgenommen für seinen Schauerroman «Dracula, Dracula». Darin treibt er in verschiedenen vermischten Tonlagen (ernst, heiter, hoch, trivial) ein herrlich ironisches und sprachmächtiges Genre-Spiel. Hier spricht Erwin Steinhauer, eine bewährte Stimmkraft, und die exzellente Musik erschöpft sich nicht als Beiwerk, son-

dern wirkt als miterzählende Kunst mit. Mehr als nur eine CD: Es ist Klangbuch und dank besonderer Aufmachung (inklusive Illustrationen) auch ein Stück Buchkunst. Ein Grusel, den man gern genießt.

Urs Hangartner



**H.C. ARTMANN: DRACULA, DRACULA**  
Sprecher: Erwin Steinhauer; Musik: Peter Rosmanith, Georg Graf & Ensemble  
1 CD, Laufzeit 42 Minuten ★★★★★

Hörbuch-/Hörspiel-Tipps



**ATIQ RAHIMI: STEIN DER GEDULD**

In einem afghanischen Dorf sitzt eine Frau am Bett ihres schwer verwundeten Mannes, versorgt ihn, betet. Sie erzählt dem Bewusstlosen, was sie ihm nie gesagt hat. Eindrücklich.



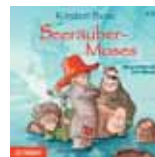
**PASCAL MERCIER: DER KLAVIERSTIMMER**

Ein Klavierstimmer erschiesst einen Tenor. Seine Kinder, die seit Jahren keinen Kontakt mehr haben, schreiben ihre Erinnerungen auf, um die Sprachlosigkeit zu überwinden.



**T.C. BOYLE: DER POLARFORSCHER**

Captain Frank sticht mit seiner kleine Brigg Endeavor in See, um ein Held zu werden und eine Nordwestpassage durch das nördliche Eismeer zu finden. Bald droht die Expedition zu scheitern.



**KIRSTEN BOIE: SEERÄUBER-MOSES**

In einer Sturmnacht fischen Käptn Klaas und seine Seeräuber ein Kind aus dem Meer. Es entwickelt sich zu einem prächtigen Schiffsjungen, bis es gekidnappt wird.

Ausflugstipp: Alles übers Gerücht



Im «Flüsterwald» der Ausstellung zum Gerücht

Über dem Empfang thront die Gerüchtegöttin Fama, die als Urheberin des «Hast du schon gehört?» gilt. Im Museum für Kommunikation in Bern dreht sich alles ums Gerücht, von dem ein Sprichwort sagt: «Zwei Dinge verbreiten sich rasch: Klatsch und Waldbrand.» In einem «Flüsterwald» werden dem Publikum typische Aspekte, Charakteristiken, Voraussetzungen und Folgen von Gerüchten präsentiert. Virtuell begegnet man den «Agenten im Dienste des Gerüchtes» – und darf im interaktiven Spiel seine Eignung zum «Rumor Fighter» testen.

Museum für Kommunikation  
Helvetiastrasse 16, Bern  
Bis 4. Juli 2010, Di–So, 10–17  
[www.mfk.ch](http://www.mfk.ch)

Neu und gut



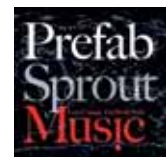
STEFAN CHRISTEN  
Redaktor

**Pop.** Einmal aus der Zeit Gefallenes, zweimal Gefälliges zur Zeit – und dreimal herzerwärmende Songs.



**Mark Knopfler: Get Lucky**

Wie immer ist alles perfekt austariert, die charakteristischen Gitarren-Licks, die geschmackvoll-folkige Instrumentierung mit Flöten, Zithern und Geigen, der Nuschelgesang des Altmeisters. Originell ist das nicht. Aber substanziell.



**Prefab Sprout: Let's Change The World With Music**

Paddy McAloon bleibt «The Last Of The Great Romantics», den er hier besingt. Das spirituell verbrämte Werk galt lange als verschollen. Ein Glück, dass uns diese Songs, voller Zauber und frei von Ironie, doch noch erreichen.



**Mika: The Boy Who Knew Too Much**

Der zweite Streich des britischen Wunderknaben geizt nicht mit quietschfidelem Ohrwurm-Pop. Gleichzeitig deutet sich ein möglicher Weg in die Zukunft an: Sollte Robbie Williams nicht nochmals durchstarten – Mika wäre ein würdiger Nachfolger.